

Calmer Wochenblatt

Nr. 22

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Ercheinungsweise: Einmal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 12 Goldpfennige, Familienanzeigen 8 G. Pf., Reklamen 40 G. Pf. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.

Samstag, den 26. Januar 1924.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 45 Goldpfennig wöchentlich. Postbezugspreis 45 Goldpfennig ohne Postgeb. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Der französisch-tschechische Bündnisvertrag, der gegen Deutschland gerichtet ist, ist jetzt offiziell abgeschlossen worden. Frankreich und die Tschechoslowakei bemühen sich, England ebenfalls in dieses Bündnis einzubeziehen.

Auch das italienisch-jugoslawische Abkommen wird jetzt unterzeichnet werden, und wie es scheint, unter Assistenz Rumäniens und der Tschechoslowakei.

Die neue englische Regierung dagegen ist bestrebt, mit Russland so rasch als möglich wieder „freundschaftliche“ Beziehungen aufzunehmen, um auf diese Weise das Interesse Russlands an Deutschland abzuwachen. Gleichzeitig will man jetzt versuchen, Deutschland in den famosen Völkerbund zu locken, damit es dort, wie aus den gewundenen Ausführungen des Kriegsstifters, Lord Grey, hervorgeht, noch fester an die Fesseln des Versailler Vertrags gebunden werden soll. Im übrigen ist aus allen Verträgen und Verhandlungen innerhalb der Großen und Kleinen Entente die Tendenz zur Niederhaltung Deutschlands zu ersehen.

Die württ. Regierung veröffentlicht belastendes Material über die Fortführung der Umsturzsbewegung durch die Kommunisten.

Die Bündnispolitik innerhalb der Entente.

Die Unterzeichnung des tschechisch-französischen Bündnisvertrags.

Paris, 25. Jan. Zur Unterzeichnung des französisch-tschechischen Bündnisvertrags wird durch Havas folgende offizielle Mitteilung veröffentlicht: Der gestern Vormittag unterzeichnete französisch-tschechische Vertrag ist ein Bündnis- und Freundschaftsvertrag. Geleitet von dem Grundsatz, den der Völkerbund hinsichtlich gegenseitiger internationaler Garantien aufgestellt hat, erklären die beiden Länder, sich um die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa bemühen, sowie der gegenwärtigen rechtlichen und politischen Ordnung Europas, wie sie durch die Friedensverträge festgelegt ist, treu bleiben zu wollen. Die beiden Mächte geben die Erklärung ab, daß sie bereit sind, sich über die auswärtigen Fragen, die dazu angetan sind, ihre Sicherheit in Gefahr zu bringen, ins Benehmen zu setzen und sich über die im Falle der Gefahr zu ergreifenden Maßnahmen zu verständigen. Sie bekunden, daß sie den in Art. 88 des Vertrags von Saint Germain ausgesprochenen politischen Grundätzen treu bleiben wollen und eine gemeinsame Haltung gegenüber jedem Versuch einer Restauration der Hohenzollern und Habsburger einzunehmen. — Der Vertrag ist also gegen Deutschland gerichtet. — Der Vertrag wird gemäß Art. 18 der Völkerbundsatzung dem Völkerbund mitgeteilt werden.

Frankreich wünscht auch England in dem Bündnis mit der Tschechoslowakei.

Paris, 25. Jan. Nach der „Chicago Tribune“, die sich auf eine angebliche offizielle Information stützt, soll die französische Regierung dem zurückgetretenen englischen Kabinett angeboten haben, dem französisch-tschechischen Bündnisvertrag mit beizutreten. Englischseits sei das Angebot nicht beantwortet worden.

Rumänien verzichtet auf den französischen Kredit.

Paris, 25. Jan. Havas bestätigt auf Grund von Mitteilungen aus im allgemeinen gutunterrichteter Quelle die Nachricht des „Petit Journal“, daß die rumänische Regierung sich entschlossen habe, auf die von der französischen Regierung angebotene Anleihe von 100 Millionen Francs zu verzichten. Der Kredit hatte allerdings noch nicht die

Zustimmung der Finanzkommission des französischen Senats gefunden. — Es handelt sich hier zweifellos um eine Wirkung der englischen Anfrage in Bukarest, ob durch dergleichen Anleihen nicht die englische Anleihe für Rumänien gefährdet sind.

Das italienisch-jugoslawische Abkommen.

Rom, 26. Jan. Der jugoslawische Ministerpräsident Pašić traf in Begleitung des Ministers des Äußern Nintšićić gestern Abend hier ein. Beide wurden von Mussolini, dem Unterstaatssekretär Acerbo, den Spitzen der Behörden, dem jugoslawischen Generalkonsul und dem Gesandten Rumäniens (!) und der Tschechoslowakei (!) empfangen. Nach ihrer Begrüßung begaben sie sich unter Beifallsstundgebungen der Menge ins Grandhotel. Abends waren die jugoslawischen Minister Gäste des Königs, der zu ihren Ehren ein Festessen im Quirinal veranstaltet hatte.

Das englische Bestreben nach Wiederherstellung der Beziehungen zu Russland.

London, 26. Jan. Laut „Evening Standard“ wird O'Grady's Ernennung zum britischen Gesandten oder Botschafter in Moskau offiziell verkündet werden, sobald ein vorheriges Einvernehmen mit der Sowjetregierung erzielt ist. Dem Blatte zufolge wird eine Kommission unter Führung O'Grady's unverzüglich (!) nach Moskau entsandt, um die englisch-russischen Beziehungen wiederherzustellen.

Die englischen Strementöne über den Völkerbund.

London, 25. Jan. Lord Grey erklärte in der bereits gemeldeten gestrigen Rede in London über den Völkerbund noch, Europa treibe in den alten Zustand zurück, der vor dem Kriege herrschte und gehe sicher in der Richtung auf einen künftigen Krieg. Die Völkerbundspolitik würde dieses Treiben verhindern. Wenn dieser Frieden aufrechterhalten werden sollte, so müßten sich die Völker sicher fühlen. Sie glaubten früher, daß sie sich durch große Rüstungen sichern könnten. Die Lehre der Vergangenheit zeige, daß dies nicht der Fall sei, sondern eine gefährliche Lage erzeuge, die zum Kriege führe. Frankreich versuche jetzt Sicherungen zu erhalten, indem es sich auf seine eigenen Rüstungen verlasse und andere Nationen bewaffne, von denen es Verstand erhoffe. Dies sei die alte Politik, die stets gescheitert sei. Er glaube nicht, daß das englische Volk sich auf separate Verträge einlassen werde, die es dazu verpflichten, einen Krieg unter Umständen zu führen, die es nicht voraussehen könne. Das Beste, was er sage, sei, daß Deutschland dazu veranlaßt werden könne, die Völkerbundsatzung zu unterschreiben, ebenso wie dies Frankreich und England getan hätten. Darn glaube er, könne England zu der Stellung gelangen, daß, wenn Frankreich und Deutschland beide die Völkerbundsatzung verlegen, es nicht mit irgend einem von ihnen zu tun haben werde. Wenn aber eine der Mächte die Satzungen verletze und die andere zu ihr stehe, dann würde England eine Aktie unternehmen nicht für die Unterstützung eines Landes gegen das andere, sondern zugunsten der Unterstützung der Völkerbundsatzung und des Landes, das zu ihr stehe. Auf diese Weise würde man für jede Nation, die die Satzung unterzeichnet habe, die gleiche Sicherheit erhalten können. Was wirklich von Bedeutung sei, um den Völkerbund wirksam zu machen, sei, daß der Staatssekretär des Äußern den Botschaftern und Vertretern auswärtiger Mächte erkläre, sie möchten an ihre Regierungen berichten, daß wenn die Freundschaft und Mitwirkung Großbritanniens erwünscht seien, diese nur zur Verfügung gestellt würden, wenn sie eine Völkerbundspolitik verfolgten. Es sei nicht genug, Reden zugunsten des Völkerbundes zu halten und sie in der Thronrede zu erwähnen; die Arbeit müsse innerhalb des Foreign Office geleistet werden. Die Nationen müßten zu der Ueberzeugung gebracht werden, daß England es ernst meine. Alle kleinen Staaten in Europa seien für die Völkerbundspolitik. Wenn die britische Regierung jetzt folgerichtig und ernst in der Sprache sei, die sie über den Völkerbund führe, so glaube er, daß einige der großen Nationen, die jetzt nur lauwarm seien, sich nun dieser Politik aus Furcht, isoliert zu werden, anschließen müßten. Dies sei der Weg, auf dem der künftige Friede gesichert würde; einen anderen sehe er nicht.

Die Ruhr- und Reparationsfrage.

Die Frage einer deutschen Goldnotenbank.

Paris, 24. Jan. Der Berliner Korrespondent des „Welt Parisien“ will in der Lage sein, das Statut der künftigen deutschen Goldnotenbank nach den Wünschen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schaack mitteilen zu können. Man wird jedoch gut daran tun, diese Ausführungen, die anscheinend Nichtiges mit Unrichtigem vereinigen — auch Dr. Schaack hat Zeitungs-Korrespondenten gegenüber darauf hingewiesen — mit Vorsicht aufzunehmen. Jedenfalls liegt eine Bestätigung der Richtigkeit dieses Statuts zur Stunde von zuständiger Stelle nicht vor. Der Korrespondent macht im übrigen folgende Angaben: Die Zeichnungen für das Kapital der Bank sollen nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland erfolgen. Die deutschen und ausländischen Zeichner seien nicht verpflichtet, ihre Namen anzugeben. Sie können auch durch Dritte zeichnen lassen. Was die deutschen Staatsangehörigen anbelangt, so ist eine Amnestie vorgezogen. Jeder Deutsche, der gegen die verschiedenen Reichsgesetze über die Kapitalflucht, über die Vermögensverheimlichung und so weiter verstoßen hat, geht strafflos aus und wird rehabilitiert, wenn er Anteile der Bank in einem Betrage zeichnet, der der Hälfte seines Vermögens in Devisen gleichkommt. Die Reichsbank wird sich an der Zeichnung des Kapitals der Goldnotenbank mit einem Goldbetrag beteiligen, der ihr ohne hypothekarietische Belastung zur Verfügung steht. Die Zeichnungen in Gold oder Devisen, die das Kapital konstituieren, werden in einem neutralen Land deponiert, um sowohl gegen eine etwaige Revolution in Deutschland als auch gegen die Beschlagnahme durch eine feindliche Macht garantiert zu sein. Die Bank nimmt keine Transaktionen spekulativen Charakters vor. Ihr Aufsichtsrat besteht ausschließlich aus Persönlichkeiten des wirtschaftlichen Lebens. Die Einlösung der ausgegebenen Banknoten gegen Gold oder Devisen nach Ablauf eines Jahres wird garantiert. Das Bankgeheimnis wird sowohl vom Reich als durch Verträge mit den ausländischen Treuhändern garantiert. Die Aktienanteile werfen eine in Gold zahlbare Dividende ab. Die Bank ist steuer- und abgabefrei. Von dem Reingewinn erhält das Reich 2 Prozent des Aktienkapitals, von dem Rest erhalten die Aktionäre 5 Prozent ihres Kapitals und außerdem 50 Proz. des über die Dividende hinausreichenden Gewinns. Durch Zusammenarbeiten mit der Reichsbank vermeidet die Goldnotenbank erhebliche Organisations- und Personalausgaben. Der Bestand der Bank wird auf 26 Jahre garantiert. Bei der Liquidation verteilen die Zeichner das Kapital und die Reserven unter sich. Die Verlängerung der Konzession von Seiten des Reichs ist vorgezogen. Das Reich erhält nach erfolgter Rückzahlung der Reserven 10 Proz. vom eingezahlten Aktienkapital, die Hälfte des nach Auszahlung von 5 Prozent an die Aktionäre verbleibenden Ueberschusses über die Dividende und im Liquidationsfalle die Hälfte des Reservekapitals. Nach dem Berichterstatter schätzte Dr. Schaack die sich in Deutschland befindlichen ausländischen Devisen auf zwei Milliarden Goldmark und in Uebereinstimmung mit den ausländischen Banken das im Ausland plazierte Kapital auf den gleichen Betrag. — Dr. Schaack ist gestern nachmittag von dem Vorsitzenden der Reparationskommission, Barthou, empfangen worden.

Englischer Optimismus bezüglich der voraussichtlichen Wirtlung der Sachverständigenausschüsse.

London, 26. Jan. Mac Kenna hat auf der gestern unter seinem Vorsitz abgehaltenen Generalversammlung der Midlandbank erklärt, er sei soeben aus Paris zurückgekommen und er freue sich, sagen zu können, daß die in Paris verrichtete Arbeit seiner Ansicht nach erfolgreich sein werde und daß das Ergebnis des Berichtes des Untersuchungsausschusses, wenn sich seine Hoffnung erfüllen sollte zu einer Aenderung der Mentalität in der Behandlung der Reparationsfrage führen werde, was unentbehrlich sei, um einen dauernden Frieden zu schaffen.

Der Separatistenterror in der Pfalz.

Ludwigshafen, 24. Jan. Die Separatisten haben dem Protest der Pfälzer Presse gegen die Vergewaltigung der Pressefreiheit damit beantwortet, daß sie sämtliche Zei-

tungen von heute ab mit einem dreitägigen Verbot belegt haben mit der Begründung, daß diese ein Flugblatt herausgaben, in dem sie Einspruch gegen die Eingriffe in die Pressefreiheit erhoben hatten.

Bermischte Nachrichten.

Der Lebenslauf Lenins.

Wladimir Iljitsch Ulanow, dies war der Familienname Lenins, entstammte einer Familie des kleinen russischen Gutsbesitzes des Gouvernements Simbirsk. Die Familie gehörte ursprünglich einem der halbfinnischen Stämme des mittleren Rußlands, den Nordwinen an, die erst im Laufe der letzten zwei Jahrhunderte vollständig im Russentum aufgegangen sind. Schon frühzeitig — er war 1870 geboren — beteiligte er sich an revolutionären Bestrebungen. Einer seiner Brüder wurde im Jahre 1889 — ebenfalls wegen revolutionärer Betätigung — hingerichtet. Lenin wurde 1897 nach Sibirien verbannt, von wo ihm jedoch zwei Jahre später die Flucht ins Ausland gelang. Dort gründete er mit Plechanow, Axelrod und anderen die sozialistische Zeitung „Iskra“ („Der Funke“), die gewissermaßen die Standards des russischen Sozialismus wurde. Nach der Spaltung in Menschewiki, die etwa den deutschen Revisionisten der damaligen Zeit vergleichbar sind, und Bolschewiki, die Unbedingten und Radikalen, die den reinen Marxismus vertraten, wurde Lenin das Haupt dieses radikalen Flügel. In der Revolution von 1905 betätigte er sich in Rußland, mußte aber, nachdem die Reaktion obgesiegt hatte, 1907 wieder ins Ausland gehen, zuerst nach London, dann nach der Schweiz. Dort hielt er sich die nächsten zehn Jahre hindurch auf, bis während des Krieges die zweite Revolution ausbrach, die zuerst keineswegs sozialistisch, vielmehr zu einem Teil gerade darauf gerichtet war, an die Stelle des Zaren, der anfang für seinen Thron zu fürchten und daher in seinem Kriegseifer zu erlahmen, ein den Krieg mit größerer Energie betreibendes Regiment zu setzen. Die Verblendung Miljutows und Kerenskis machte Lenin und dem Bolschewismus den Weg zur Diktatur des Proletariats frei. Die deutsche Regierung und die deutsche Heeresleitung ließen Lenin und die anderen bolschewistischen Führer den Weg durch Deutschland nach Rußland nehmen, weil sie, mit Recht, erwarteten, daß sie von Rußland her dem Kriege im Osten ein Ende machen würden. In Rußland begann nun Lenin den Kampf um die Macht. Mit der Parole „Friede!“ gewann er die kriegsmüden Massen für sich. Während die Bauern nach dem Gutsländ griffen, wurden die Arbeitermassen durch die Forderung der „unmittelbaren Produktionskontrolle“ gewonnen, und bereits im August und September 1917 erlangten in den Arbeiterräten von Petersburg und Moskau die Bolschewiki die Mehrheit. Der am 7. November abgehaltene zweite allrussische Arbeiter- und Soldatenrätekongreß stand von Anfang an unter der terroristisch gestützten Herrschaft der Bolschewiki, die sich im Wege eines Gewaltstreikes aller wichtigen Punkte von Petersburg bemächtigt hatten und den Kongreß durch Kanonen und Maschinengewehre in der Gewalt hielten. Gegen den Widerspruch auch eines Teiles der bolschewistischen Anhänger, die nachher freilich zu ihm zurückkehrten, setzte Lenin die terroristische Diktatur durch. Er selbst wurde „Vorsitzender des Rates der Volkskommissare“ und trat damit an die Spitze des bolschewistischen Staates. Ende August 1918 wurde auf ihn von einer Frau, einem Mitglied der sozialrevolutionären Partei, ein Attentat verübt. Während der Volkskommissar Urisz getötet wurde, kam Lenin mit einer schweren Verwundung davon. Die Kugel konnte erst im April 1922 entfernt werden. Im Juni erlitt Lenin, der schon seit einiger Zeit nicht mehr völlig gesund war, einen Schlaganfall, über dessen Ursache Genaueres nicht mitgeteilt worden ist, der aber wohl seine Wurzel zum Teil wenigstens in geistiger Ueberanstrengung hatte. Im Herbst war das Haupt der Sowjetrepublik soweit wiederhergestellt, daß er auf dem Kongreß der III. Internationale eine große Rede halten konnte. Aber am Ende des Jahres war schon wieder eine Verschlimmerung des Gesundheitszustandes wahrzunehmen. Die Wiederholung des Schlaganfalls hat der geschwächte Körper nicht mehr zu überwinden vermocht.

Empfang der fremden Botschafter in London.

London, 26. Jan. Macdonald empfing gestern im Foreign Office in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten, Arthur Ponsonby, die Botschafter des Deutschen Reiches, Amerikas, Italiens, Belgiens, Spaniens, Japans und Frankreichs.

Ein deutsches Hochzeitsgeschenk für den japanischen Kronprinzen.

Berlin, 25. Jan. Reichspräsident Ebert ließ durch den deutschen Botschafter in Tokio, Dr. Solk, dem japanischen Kronprinzen zu seiner morgen stattfindenden Vermählung Glück wünschen und als Hochzeitsgeschenk das fünfbändige Lippmannsche Dürerwerk überreichen. Der Kronprinz dankte dem Reichspräsidenten für die Glückwünsche und das Geschenk und versicherte telegraphisch, daß er sich stets glücklich schätzen werde, dieses Geschenk als sichtbaren Ausdruck der ihm entgegengebrachten Freundschaft zu besitzen.

Ein neues Zeichen deutschen Unternehmungsgeistes

Berlin, 25. Jan. Heute Nachmittag um 3 Uhr ist die neue Großfunkstation in Monte Grande bei Buenos Aires, bei deren vor zwei Jahren begonnenen Herstellung deutsches Kapital und deutsche Arbeit hervorragend mitwirkten, von dem Präsidenten der argentinischen Republik, Marzelo de Alvear, persönlich eingeweiht worden. Als erste Depesche, die auf diesem neuen Wege befördert wor-

den ist, ist das folgende Telegramm des argentinischen Präsidenten an den Reichspräsidenten abgesandt worden: „Es ist mir eine Freude, Ihnen Herr Reichspräsident, durch Vermittlung der in diesem Augenblick eingeweihten Großfunkstation Monte Grande den Gruß der argentinischen Regierung und den Ausdruck der Sympathie unseres Volkes und seiner Wünsche für das Gedeihen der deutschen Republik zu übermitteln.“ — Reichspräsident Ebert antwortete wie folgt: „Durch Vermittlung der radiographischen Station in Monte Grande erhielt ich Ihre Grüße. Ich danke Ihnen aufrichtig dafür und erwidere sie mit den herzlichsten Wünschen für Argentiniens Volk und Regierung. Ich hoffe, daß die neue Verbindung dazu beiträgt, die Beziehungen der beiden befreundeten Nationen zu fördern und zu vertiefen.“

Ein unmenßlicher Vater.

Bernburg, 25. Jan. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Landwirt Fischmann, der einen seiner Söhne erschlagen und in die Saale geworfen hatte, zum Tode und seinen jüngsten Sohn wegen Beihilfe zu 2 Jahren Gefängnis.

Was ist Luxus?

Im Jahre 1613 ward es als Luxus vermerkt, daß die Jungfrauen von Delitzsch in goldenen Kränzen zur Kirche gingen, daß die Bürger sich nicht mit dem guten Tuch ihrer Mäntel begnügten, sondern sie mit Sammetaufschlägen und breiten seidnen Borten verzieren ließen. Im Jahre 1626 erregten die Bürgerinnen zu Leipzig Aergernis beim Rat durch die mehrfach um den Hals geschlungenen goldenen Ketten und ihre mit Perlen und Gold gestickten Handschuhe, was nicht „ehrbare deutsche, sondern ausländische Manier beweise“, wie auch der goldene Dolch im Haar. Derlei Mode müsse nicht mehr adelig, sondern müsse „gräßlich“ benannt werden und so wolle jeglicher es den höchsten Ständen gleich tun. Sogar die Tagelöhnerstöchter trugen des Sonntags Doppeltaschetrocke, und die Mägde Flortragen um den Hals, an den Füßen ausgezackte Tripp- und Klippshuhe. In Dresden ward es um 1604 den Töchtern der Vorstadt als Luxus ausgesetzt, daß sie anstatt in Dienst zu gehen, lieber Höckerei trieben, d. i. Gemüse und Obst auf dem Markte feilboten. Als Luxus wurde es auch betrachtet, und deshalb verboten, bei Verlobnissen mit einer Maßzeit den Gästen aufzuwarten. Der Genuß von Wein und Torten und sonstigem Badwerk war bei Verlobungsfeiern nur den reicheren Ständen gestattet, die unteren mußten sich mit Bier, Brot und Kuchen begnügen. Wünschte man aber doch eine Art Festlichkeit zu begehen, so wurde dem Bräutigam und der Verwandtschaft ein Tisch mit 10—12 Personen gestattet, wobei wieder nur der erste Stand ausländischen Wein und 8 Schüsseln aufwarten durfte, bei den vier folgenden Ständen erniedrigte sich die Zahl der Schüsseln je um zwei. Jeder Verstoß gegen die dem Luxus steuernden Gebote fiel unter Geldstrafe. Bei den Freihochzeiten, die nur der erste Stand (Gerichtsschultheiß, Schöffe, Syndikus, Adel und Doktoren) und mit nicht mehr als 60 Personen halten durfte, war als Luxus verpönt, wenn der Besah der tuchenen oder seidnen Mäntel und Mützen in ihrem Gold, Silber und Spitzenzierat den Aufwand von 20 Talern überschritten hätte.

Deutschland.

Vorläufig keine Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes.

Berlin, 25. Jan. Wie die Blätter aus parlamentarischen Kreisen erfahren, ist eine Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes, das am 15. Februar seine Gültigkeit verliert, nicht geplant, da eine solche Verlängerung von der Reichsregierung nicht für notwendig gehalten werde. Der Reichstag werde alsbald nach der Abreise der Sachverständigen-Ausschüsse der Reparationskommission aus Berlin zusammentreten. Es werde angenommen, daß das ungefähr Mitte Februar der Fall sein werde.

Die Entscheidung über die Hypothekenaufwertung noch nicht getroffen.

Berlin, 25. Jan. Wie die Blätter von zuständiger Seite erfahren, ist die Entscheidung über eine Hypothekenaufwertung noch nicht gefällt. Heute Mittag um 1 Uhr begannen die neuen Beratungen des Kabinetts über die dritte Steuernotverordnung. Änderungen in der Ausschussung des Reichsfinanzministers sind nicht eingetreten.

Abbau im Auswärtigen Amt.

Berlin, 24. Jan. Der Sparauschuß des Reichstags beschäftigte sich mit dem Abbau im Bereich des Auswärtigen Amtes. Der Personalstand ist um 520 vermindert worden, was gegenüber dem Bestand vom 1. Oktober v. J. eine Verringerung von 18,2 Proz. bedeutet. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Arbeitslast des Auswärtigen Amtes gegenüber der Vorkriegszeit außerordentlich gewachsen ist, was sich aus dem Versailler Vertrag und der Notwendigkeit ergibt, mit den neugebildeten Staaten und den früheren Gegnern zu Reparationsabkommen zu gelangen.

Vom Finanzausschuß des Landtags.

Die Aufwertungsfrage. — Erhöhte Mittel für die politische Polizei.

(S. 2.) Stuttgart, 25. Jan. Der Finanzausschuß des Landtags führte heute die Debatte über die Aufwertung von Hypotheken und anderen Schuldverschreibungen zu Ende. Die Abgeordneten Bazille und Genossen beantragten, die Eingabe dem Staatsministerium in dem Sinne zur Berücksichtigung zu überweisen, daß in allen Fragen der Geldentwertung der Grundlag von Treu und Glauben, der eine billige Rücksicht auf die gegenwärtige Lage des Gläubigers und Schuldners in sich schließt, den gesetzgeberischen Maßregeln zu Grunde gelegt wird. Durch die Abgg. Andre und Schaeff war zunächst ein Antrag eingereicht worden, der aber zu Gunsten des folgenden Antrags Andre wieder zurückgezogen wurde: Das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß 1. ein gesetzgeberisches Vorgehen im Sinne des Verbots der Aufwertung von Schuldverschreibungen unterbleibe, vielmehr in der Form eines Gesetzes die Grundsätze und das Ausmaß der Aufwertung in gegenwärtiger und späterer Zeit festgesetzt werden; 2. die Eingaben der Regierung als Material zu überweisen. An diese Anträge schloß sich eine längere Auseinandersetzung, in die auch wiederholt der Justizminister eingriff. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Bazille mit 7 Ja gegen 6 Enthaltungen und 4 Nein abgelehnt. Der erste Halbsatz des Antrags Andre, der ein gesetzgeberisches Vorgehen im Sinne des Verbots der Aufwertung von Schuldverschreibungen vermeiden sehen möchte, wurde einstimmig, der zweite Halbsatz mit 10 Ja bei 7 Enthaltungen angenommen, desgleichen Ziffer 2, so daß der Antrag Andre als Ganzes angenommen ist. — Sodann wurde ein Schreiben des Ministeriums des Innern mitgeteilt, worin eine Erhöhung der in Kap. 16 Titel 11 des Etats verwilligten Mittel für die politische Polizei gefordert wird. In der Begründung wurde dargelegt, daß in letzter Zeit sich geradezu erschreckende Einblicke in ein weitgehendes, auf raffinierteste Weise ausgebautes und auf Durchführung des Umsturzes angelegtes System geboten haben, das die unbedingte Entschlossenheit der kommunistischen Partei zur Vernichtung des Staates in seinem dermaligen Bestand erkennen lasse. Die außerordentliche Gefahr, die hier drohe, berühre nicht nur Deutschland und Rußland, sondern ganz Europa und die Kraft der konzentrierten Anstrengungen gegenüber Deutschland dürfe nicht verkannt werden. Seitens eines Regierungsvertreters wurden interessante Einzelheiten über fabrikmäßige Waffenherstellung durch die Kommunisten in einzelnen Betrieben mitgeteilt. In einem Betrieb wurden allein 1400 Handgranaten beschlagnahmt. Die Mengen des abgenommenen Sprengstoffes sind enorm. Außerdem wurde über die Spionage in Deutschland und auch in Württemberg interessante Aufschlüsse gegeben. Ein Redner der Sozialdemokratie wandte sich trotz dieser Mitteilungen gegen die Verwilligung weiterer Mittel für die Zwecke der politischen Polizei. Ein Redner des Zentrums trat hierfür ein und betonte, daß auch die Arbeiterschaft ein Interesse daran habe, daß derartigen politischen Verbrechen das Handwerk gelegt werde. Ein weiterer Sozialdemokrat erkannte die materielle Berechtigung der Regierungsforderung an, erklärte aber, aus politischen Gründen dagegen stimmen zu müssen, weil die Polizei in Württemberg ihr Augenmerk zu wenig auf die rechtsradikalen Kreise richte. Hierauf wurde die Forderung der Regierung, die nur 5400 M. fürs Jahr beträgt, gegen die sozialistischen Stimmen genehmigt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 26. Januar 1924.

Vom Wohltun.

Verflucht und verdammt ist alles Leben, das ihm selbst zu Ruh und zu gut gelebt und gesucht wird, verflucht alle Werke, die nicht in der Liebe gehen. Luther.

Der wenig gibt mit Freudigkeit, der gibt viel. Talmud.

Das Leben des Menschen ist ein Tagebuch, in welches es nur gute Taten eintragen sollte. Arabisches Sprichwort.

*

Abendzug Pforzheim—Calw.

Am Montag, den 28. Jan., hat der Güterzug 7436 Pforzheim—Calw an Werftagen Personenbeförderung 4. Kl. von Bröhlingen bis Calw; Anschluß von Pforzheim in Bröhlingen von Zug 987, Pforzheim ab 8.58 nachm. Der Zug verkehrt mit folgenden Abfahrtszeiten: Bröhlingen ab 9.05, Dillweissenstein 9.21, Unterreichenbach 9.46, Liebenzell 10.05, Hirsau 10.28, Calw an 10.40. Auf den Stationen Dillstein, Grumbach-Salmbach, Monbach-Neuhausen und Ernstmühl hält der Zug nicht an.

Von der Handelskammer Calw.

Am 22. Januar fand in Calw unter dem Vorsitz von Herrn Direktor Sannwald eine öffentliche Sitzung statt. Herr Robert Leinberger in Freudenstadt wird als Bücherfachverständiger von der Handelskammer öffentlich angestellt und beedigt. — Der Stuttgarter Sportestaris wurde auch von der hiesigen Kammer mit geringfügigen Abänderungen angenommen. — An Sand von Einzelbeispielen wird über die ungeheure Höhe der

Güterfrachten lebhaft Klage geführt. Die Reichsbahndirektion konnte sich bisher nur zu einer Herabsetzung der Frachten um 8 Proz. verstehen, während eine Herabsetzung um 20 Prozent immer noch eine Verdoppelung der Friedensfrachten bedeuten würde. Die Höhe dieser Frachten bedrückt ganz Süddeutschland und bringt Handel und Industrie in Württemberg enormen Schaden. Es soll eine größere Staffelung der Tarife, insbesondere eine erhebliche Verbilligung für Rohstoffe, wie Rundholz, Kohle, Textilstoffe, Glas usw. angestrebt werden. Aufgabe der württ. Regierung ist es ganz besonders, dafür in Berlin einzutreten, insbesondere auch für die wichtigen Seehafenausnahmetarife. — Weiterhin soll beantragt werden, daß die Reichsbahnstellen jedenfalls das Notgeld sämtlicher Reichsbahndirektionen annehmen müssen, nachdem wir doch eine deutsche Reichsbahn haben. Ferner, daß auf den Stationen des Nagold- und Enztals jedenfalls das Pforzheimer wertbeständige Notgeld angenommen wird, das in der ganzen Gegend starke Verbreitung gefunden hat. Verschiedene Fahrpläne wünschliche sollen in Stuttgart vertreten werden, so eine Verbesserung des ganz unbrauchbaren Fahrplans der Altensteiger Linie; auch die Wiedereinführung der letzten Züge Pforzheim-Nagold und zurück ist ein dringender Wunsch des Nagoldtals. — Besonders eingehend wurde die Gewerbesteuer besprochen. Die heutige Berechnung ist völlig ungerecht und mühte den einzelnen Betriebsinhaber in Kürze ruinieren. Die Kammer ist der Überzeugung, daß eine andere Grundlage für die Berechnung der Steuer gefunden werden muß, als das Ergebnis der Jahre 1921 und 1922, die schon stark unter der Mischung von Papier- und Goldgeld stehen. Wie wir hören, steht übrigens eine Änderung unmittelbar bevor.

Niederabend.

Man schreibt uns: Am nächsten Samstag, 2. Febr., wird uns im „Bad. Hof“ der Münchener Kammerfänger Fred Romberg, der mit seiner hervorragend schönen und großen Tenorstimme sich auch im Württembergischen und über die Grenzen des Landes hinaus schon bedeutende Erfolge errungen hat, einen Nieder-Abend geben, dessen reichhaltiges und ausgewählt schönes Programm allen Freunden edler und dabei volkstümlicher Musik hohen Genuß verspricht. Besonders anziehend ist, daß neben Beet-hovens unsterblicher „Adeleide“, sowie einigen der schönsten Lieder von Hugo Wolff und Rich. Strauß Schumann's „Dichterliebe“ dabei zum Vortrag kommt, ein Zyklus von Liedern (Text von H. Heine), in denen die Liebe eines vollen Dichterherzens mit ihren Wonnen und Schmerzen tief besetzten Ausdruck findet. Wem diese ewig schönen Lieder noch fremd sein sollten, der versäume nicht, sie kennenzulernen; wer sie aber kennt, wird jede Gelegenheit mit Freuden begrüßen, sie aufs Neue hören zu können. Die Klavierbegleitung wird Herr Kurt Dietrich aus Ludwigsburg übernehmen.

Altburg, 25. Jan. Seit heute kann sich das Kirchspiel wieder eines vollständigen Geläutes erfreuen, da die von der Kirchengemeinde Hirzau erkaufte kleine Glocke sich jetzt glücklich zu den beiden größeren gesellte. Dem Vaterland mußten wir im Jahr 1917 die zwei kleinen von unseren drei Glocken opfern und erst jetzt ist es uns gelungen, das frühere sehr schöne Geläute wieder vollständig zu ersetzen, weil es der Gemeinde Hirzau nicht möglich war, dem Wunsche des hiesigen Kirchengemeinderats zu entsprechen und die Glocke schon im letzten Frühjahr an uns abzugeben, damit sie mit der im April vorigen Jahres von H. Kurz in Stuttgart gelieferten mittleren Glocke am Ostersfest hätte eingeweiht werden können. Was mancher Einwohner nicht mehr glauben konnte, nämlich daß wir wie-

der mit drei Glocken zur Kirche laden können, hat sich jetzt zur großen Freude der Einwohnerschaft erfüllt und herrlich klingt es von unserem Kirchturm, so Gott will, einer neuen besseren Zeit entgegen. — Eine große Freude konnte in letzter Zeit den armen und alten Leuten der Gemeinde dadurch gemacht werden, daß die hiesigen Bäcker zirka 30 Laibe Brot zur Verfügung stellten, die unter die Bedürftigen verteilt und mit dem wärmsten Dank angenommen wurden. Den Spendern sei auch an dieser Stelle der innigste Dank gesagt.

(S.C.B.) Waisenhof N. Neuenbürg, 25. Jan. David Reger von hier, ein fleißiger und tüchtiger Arbeiter, war mit dem Holzhauer Friedrich Vötterle damit beschäftigt, bei dem Landwirt Friedrich Dittus einen älteren Birnbaum zu fällen. Unerwartet stürzte der Baum zu früh und traf Reger so unglücklich, daß er sofort tot war. Eine Witwe mit sechs unverjorgten Kindern trauern um ihren Ernährer.

(S.C.B.) Pforzheim, 25. Jan. Im Walde unweit des Haldenwegs wurde an einem abkühligen Fußweg eine weibliche Leiche gefunden, bei der der Tod noch nicht lange eingetreten sein mag. Gewaltspuren waren an der Leiche nicht ersichtlich. Die Persönlichkeit der Toten, die etwa 18—20 Jahre alt ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

(S.C.B.) Schramberg, 25. Jan. An einem Kraftwagen der Firma Gebr. Junghans brach in der Oberndorferstraße die Antriebskette. Der Wagen konnte deshalb, zumal auf dem versteinerten Fahrweg, nicht mehr gebremst werden. Bei der Einmündung der Paradiesgasse konnte der Wagenführer die Kurve nicht nehmen, fuhr am Gasthaus zum Rosengarten gegen den Randstein des Bürgersteigs, wobei die beiden Vorderäder brachen und drückte die ganze Wand des Gasthauses bis zum ersten Stock ein. Trotz der Wucht des Anpralls glitt der Wagen dann noch bis zum überhöchsten Hause, wo er an einem Treppengeländer zum Stehen kam. Der Wagenführer, durch das Dach des Führerhauses vor den herabfallenden Stein- und Schuttmassen geschützt, kam mit dem Schrecken davon. Der Wagen war mit Uhren beladen, die vom Wagen stürzten und zum Teil schwer beschädigt wurden.

(S.C.B.) Heidenheim, 25. Jan. In der Rattunmanufaktur wurden nachts 100 Meter Stoff gestohlen. Der Täter wurde in der Person des 27 Jahre alten ledigen Tagelöhners Altmann ermittelt. Der Täter hat nun eingestanden, daß er bei der Firma Neuhöffer u. Söhne vor 12 Tagen ebenfalls eingebrochen habe.

(S.C.B.) Mergentheim, 24. Jan. Heute vormittag fand in der Stadtkirche unter lebhafter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung die Vermählung der Prinzessin Adezda von Bulgarien, Herzogin von Sachsen-Coburg, mit Herzog Albrecht Eugen von Württemberg statt. Bischof Dr. v. Keppler erwartete Herzog Albrecht, den ehemaligen König Ferdinand von Bulgarien und das Brautpaar am Kircheneingang und nahm hierauf die kirchliche Einsegnung des jungen Paares vor. Die Braut wurde von der Großmutter des Bräutigams, Herzogin Maria Theresia, und ihrer Schwester, der Prinzessin Eudogie von Bulgarien, der Bräutigam von seinem Vater, Herzog Albrecht, der die Uniform der Olagrenadiere mit den Abzeichen des Generalfeldmarschalls trug, und vom König von Bulgarien zum Altare geleitet. Unter den Gästen befanden sich die Geschwister des Bräutigams, Herzog Philipp Albrecht und Herzogin Marie Margarete, ferner Herzog und Herzogin Robert, sowie Herzog Ulrich von Württemberg, der Bruder der Braut, Prinz Cyrill von Bulgarien, Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen, der Herzog von Coburg mit Tochter und Mitglieder der benachbarten standesherrlichen Häuser Hohenlohe u. Leiningen. Die Königinwitwe Charlotte, die zurzeit in Nachod weilt, war verhindert, an der Feier teilzunehmen. Im Auftrag der Ortsgruppe Mergentheim des Württ. Offiziersbundes war General-

Leiter zur Beglückwünschung erschienen, außerdem die Vertreter der staatlichen, kirchlichen und städtischen Behörden Mergentheims. Wie die „Taubergg.“ hört, begibt sich das junge Paar nach Karlsruhe in Schlesien, wo Herzog Albrecht Eugen die zu- nächst im Besitz des Königs von Württemberg befindliche Herrschaft innehat.

(S.C.B.) Biberach, 25. Jan. Der Kaufmann Wilhelm Apprich von Weislingen, Angestellter bei der D.C.W. hatte kurz vor Weihnachten die 17jährige Kontoristin u. Flaschnermeisterstochter Emma Keller von hier, als sie eben ihren Nachtdienst antreten wollte, durch leichtsinnige Handhabung einer Schußwaffe im Dienstzimmer getötet. Apprich zeigte vor dem Amtsgericht über seine unüberlegte Handlung ernste Reue. Der Staatsanwalt beantragte 1 Monat Gefängnis, das Gericht erkannte auf drei Wochen. Auf dem Gnadenwege soll dem Angeklagten bei fernerhin guter Führung die Strafe geschenkt werden.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.

1 Dollar	4210,5 Ma.
1 Goldmark	1002,5 Ma.
1 schweiz. Franken	727,31 Ma.
1 franz. Franken	190,22 Ma.
1 holl. Gulden	1573,90 Ma.
Reichsindex für Lebenshaltung	1080,00 Ma.
Geldumrechnungsjahr für Steuern	1000 Ma.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(S.C.B.) Stuttgart, 25. Jan. An der Börse herrschte heute etwas regeres Geschäft und die Stimmung war freundlicher. Mehrfach konnten die Kurse leicht anziehen. Brauerei Reitenmeyer + 3 (48), Pfauen + 3 (18), Württ. Metall — 3 (49), Spinnerei Unterhausen + 5 (60), Pierssee + 5 (35), Hohner + 3 (45).

Schweinepreise.

In Creglingen kostete das Paar Milchschweine 30 bis 40 M. in Schömberg 32—45 M.

(S.C.B.) Tuttlingen, 24. Jan. (Schweinemarkt.) Zufuhr 64 Milchschweine. Verkauft wurden 40 Stück. Preis 12—34 M pro Stück. Der Handel war gedrückt.

Märkte.

(S.C.B.) Biberach, 25. Jan. (Pferdemarkt.) Zufuhr waren etwa 100 Pferde, meist Händlerpferde, zum Teil sehr schöne Tiere. Der Handel war flau. Die Preise bewegten sich von 500—1200 Mark. Der Markt war außerordentlich stark besucht. Auch die nun einmal unvermeidlichen Zigeunerhändler waren zahlreich vertreten — zur „Freude“ der Landjäger- und Schutzmanschaft. Nachmittags wurde in den Stallungen noch lebhaft gehandelt.

(S.C.B.) Pfalzgrafenweiler N. Freudenstadt, 25. Jan. (Holzerlös.) Bei einem Gesamtausgebot von 6569 M erzielte das Forstamt einen Gesamterlös von 7470 M gleich 113,7 Proz. der Landesgrundpreise.

Die städtischen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verlebenskosten in Aufschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Sellmann, Calw.
Druck und Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw.
Bekanntmachung
betreff. ärztliche Behandlung.

Der vertrauliche Zustand zwischen Ärzten und Krankenkassen ist mit Ablauf des heutigen Tages beendet worden. Unsere Mitglieder bzw. deren Familienangehörigen benötigen bei der künftigen ärztlichen Inanspruchnahme — wie früher — einen Arztchein, der von der Kasse bzw. örtlichen Geschäftsstelle (Schultheißenamt) erhältlich ist.

Calw, den 24. Januar 1924.
Vorstandsvorsitzender: Kamparos. Verwalter: Prof.

Oberhaugsteit.
Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd mit 475 Hektar Grundfläche wird am
Donnerstag, den 31. Januar 1924,
namittags 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus auf 3 bzw. 6 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderat.

Gesucht werden:

- 1 älterer Viehfütterer und Melker
 - 1 älterer Pferdehelfer
 - 1 Malerlehrling
 - 1 Gärtnerlehrling
 - einige Kammerlehrlinge
- Ferner:
mehrere 15—18 jährige Mädchen, die Maschinenstricken können, oder das Stricken erlernen wollen;
1 geerbte Volkshaus;
1 landwirtschaftliche Magd;
mehrere Dienstmädchen;
1 Laufmädchen.
Näheres

Arbeitsnachweisamt
Calw.

Forstamt Neuenbürg Nadelstammholz-Verkauf

am Dienstag, den 5. Februar 1924 vormittags 9 Uhr in Neuenbürg (Forstamtskanzlei), aus Staatswaldungen sämtlicher Huten. Fo 6 Stämme mit Fm: 5 I., 8 II., 2 III., 1 IV. Kl. 6 Abschnitte mit Fm: 8 I. und 2 II. Kl. La. und Fi. 2143 Stämme mit Fm: 810 I., 790 II., 679 III., 259 IV., 109 V., 24 VI. Kl. 171 St. Abschnitte mit Fm: 112 I., 64 II. und 7 III. Kl. Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Weber-Küchenschränke

Die Besten u. Billigsten. Seit 30 Jahren überall bewährt. Preisl. auch über Hausbacken und Kochbackherde von der größten Spezialabrik Ant. Weber, Ettlingen (Baden).

Gedenket der hungernden Vögel.

Gefichtsseifen
Kernseifen
zu zu
billigt
Fr. Freudenberger.

100 Liter
sauren Most
hat zu verkaufen; wer, jagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Concordia.
Am Sonntag
Singstunde
im Lokal,
präzis 4 Uhr.
Bitte pünktlich
erscheinen.
Der Vorstand.

Gerste
empfiehlt
Otto Jung.

Calw. Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines Wohngebäudes für die A. Döschlagersche Buchdruckerei hier sind die erforderlichen Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauer-, Zimmer-, Flachsner-, Schmied- und Treppenarbeiten im Submissionsweg zu vergeben. Die Unterlagen sind im Geschäftszimmer der Baufirma zur Einsicht aufgelegt, und wollen Angebote nach den einzelnen im Arbeitsbeschrieb aufgeführten Positionen bis Montag, den 4. Februar, vormittags 12 Uhr. daselbst eingereicht werden.
Calw, den 25. Januar 1924.
Kohler, Architekt.

Vorhangstoffe, Bettröste,
Wollmatrassen, So,as
in guter Auswahl, liefert zu billigsten
Preisen (auf Wunsch Teilzahlung)
E. Strohmaier, Hirzau.

Die Eisbahn
beim Deländerle
ist eröffnet, wozu
höflichst einladet
Paul Schnierle.

Sonderangebot.

 85 cm breit reinwollener
 Cheviot, in schwarz u. farbig,
 das Meter Mark 2.00.
Paul Rühle, Calw.

**Bezirks-Handels- u. Gewerbe-
 Verein Calw.**

Die jährliche Generalversammlung findet am Sonn-
 tag, den 27. Januar, nachmittags 2 Uhr, bei Hrn. R.
 Scheuerle, Metzgermeister, statt.
 Rechenschafts- und Kassenbericht, Neuwahl von Vor-
 stand und Ausschuss, allgemeine Aussprache.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet
 der Ausschuss.

Oberamts-Sparkasse Calw.
 Wertbeständige Rentenmark-
 Spareinlagen auf Dollarbasis
 werden in jeder Höhe (bei über Mk.
 1000.— auf 1 Monat fest) angenommen.
 Verzinsung je nach Höhe und Kündi-
 gungsfrist der Einlagen 8—10 % p. a.
 Giro- und Scheckverkehr in Renten-
 und Papiermark
 provisions und speisenfrei.

Achtung! Achtung!
 In der Haagass' da wird's jetzt wieder schön,
 weil jetzt wieder billige Schuh in Reihen steht!
 Schöne Herrensonntagsstiefel von 11 Mk. an, Span-
 genschuhe 9 Mk., Frauennarbeitschuhe 7 Mk., Kinder-
 stiefel, schwarz, braun und gelb, Werktagstiefel
 für Männer und Frauen, Samalstiefel, warme,
 für Erwachsene und Kinder, schöne braune Sandalen,
 alles zu billigem Preis, bei
Karl Stoll, Haagasse.

Geschäfts-Empfehlung.
 Das von meinem Vater seit vielen Jahren geführte
Kohlengeschäft
 habe ich von heute ab übernommen und führe
 sämtliche Sorten Kohlen, Koks, Briquettes,
 Eisform-Briquettes und Anthrazit
 zu den billigsten Preisen.
 Bestellungen
 nimmt entgegen und bittet um gefällige Aufträge.
Albert Staud, Kohlenh., Calw.

Hallo!
 Offeriere Rauchtabak garantiert rein überseeisch
 in 50, 100 u. 500 Gr. Packung Grobblättl, Uebersee p. Pfd. 1,50
 Mittelblättl Virginia p. Pfd. 2.—
 Feinblättl p. Pfd. 2,50
 Sendet von 5 Pfd an franko gegen Nachnahme oder gegen
 vorherige Kasse.
Otto Ruff, jun., Drucksal i. Baden.

am Montag, den 28. Januar, von vor-
 mittags 8 Uhr, steht
in Calw im „Löwen“
 ein sehr großer Transport

 starker, junger
 Milchkühe,
 Kälberkühe,
 trächtiger Kühe,
 schwerer, hochträchtiger Kalbinnen,
 starker Jungtiere
 (auch paarweise) zum Verkauf, wozu Lieb-
 haber zu Kauf und Tausch freundschaftlich
 einladen
Rudolf und Berthold Löwengart.

Die
WÜRTTEMBERGISCHE FEUERVERSICHERUNG A.-G.
 in Stuttgart
 macht darauf aufmerksam, dass sie die bestehenden
Papiermarkversicherungen
 in
Versicherungen nach Goldmark
 (1 Dollar = 4,20 Goldmark)
 umwandelt. Zu den Umwandlungen wie auch der Aufnahme neuer Ver-
 sicherungen stehen allenthalben unsere Bezirksagenten zur Verfügung.

Unter die Löwen Afrikas

 können Sie gehen, wenn Sie Hosen tragen von
M. Schloß, Nagold.

Prima Malzkeimen
Hafer und Gerste billig.
 Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach.
 Fernsprecher Nr. 2.

Prima
Wurstwaren
 zu billigsten Preisen.
Fr. Freudenberger.

Salg
 kauft
Ch. Schlatterer

Zu verkaufen einige
Sofas und eine
Chaiselongue.
 (Preiswertes Angebot.)
 Fr. Hennefarth, Tape-
 ziermeister, Schulgasse 5
 beim Rathaus. Kein Laden.

Verkauft wird 1 einjährige
 trächtige
Horn-
Ziege
 (rotfarbig).
Zwinger 289.

Schöne lange weißliche
Lan, erjeweine

 verkauft
 F. Ehrhard, Speßhardt.

Eine ältere, 39 Wochen
 trächtige
Allgäuer
Milch-
Rub
 verkauft
 Weber, Hirsau (Viehhof)

Dienst-
Mädchen
 gesucht.
 Frau Dr. Ederle,
 Neuweiler.

Gesucht
 auf 1. Februar ein zuver-
 lässiges, pünktliches, nicht
 unter 18 Jahre altes
Mädchen
 für Küche und Haushalt.
 Frau Amtmann Bögel,
 Calw.

Gesucht
 für sofort oder später ein
 tüchtiges, fleißiges
Mädchen
 für Küche und Hausarbeiten,
 bei hohem Lohn und guter
 Behandlung.
 Frau Anna Sollasse Wwe.
 Gasthof z. Hirsch,
 Liebenzell.

Hühner
 Verkauf
 10 schöne 1 1/2 jährige reibhuhn-
 farbige Italiener.
 Geflügelhof Schweizer,
 Hirsau.

Tafelklavier
 Schiedmayer,
 preiswert zu verkaufen.
 Gesl. schriftl. Angebote unter
 X. 10 an die Geschäftsstelle
 ds. Bl.

Büchlinge
 geräucherte
Schellfische
 Fr. Freudenberger.

Um das
Sparen
 wieder zu ermöglichen und
 um den
Sparfönn
 zu wecken, nehmen wir
 auf unserm neuen
wertbeständigen
Rentenmark
Sparkonto
 Gelder in jedem Betrag
 (nicht unter Mark 2.—)
 von jedermann entgegen.
 Verzinsung je nach Höhe
 und Kündigungsfrist der
 Einlage 8—10% pro Jahr
Spar- und Vor-
sparbank Calw,
 eing. Genossensch. m. b. H.

Kaffee frisch
 gebrannt,
Würfelzucker,
 gestoßenen Zucker
 und
Kristallzucker
 zu billigen Preisen.
Michael Burkhardt,
 Handlung, Würzbach.

Einen noch gut erhaltenen
Stubenwagen
 sucht zu kaufen.
 Angebote an die Geschäfts-
 stelle ds. Bl.

Hier
 in den Spalten der
 kleinen Anzeigen fin-
 det die praktische
 Hausfrau gute Gele-
 genheit überflüssiges
 Hausgerät zu verkaufen!

Calw :: Badischer Hof.
 Sonnabend, 2. Februar, abends 8 Uhr
Lieder-Abend
 Fred Romberg-München (Tenor)
 Kurt Dieterich-Ludwigsburg-München.
 Schumanns „Dichterliebe“ und Lieder
 von Beethoven, Wolff und R. Strauß.
 Karten zu Mark 0 80, 1.50 und 2 50 und Programme
 ab Montag, 28. Januar, in der Kirchherr'schen
 Buchhandlung und an der Abendkasse.

Lichtspieltheater Badischer Hof.
 Morgen Sonntag Mittag 3 Uhr und abends 8 Uhr
Der Riese.
Der Mann der Kraft.
 Italienisches Schauspiel in 6 Akten.
 Mit Beiprogramm.

Union-Briketts
Anthrazit-Eisform
Ruhrbrechkoks
 in bester Qualität, liefert zum Tagespreise und nimmt
 Bestellungen entgegen
G. Eitel, Calw.

Sonderangebot!
Raffeler Rippensteer
 Pfund Mk. 1.60
Fritz Freudenberger.

Luzerne-Kleesamen
 empfiehlt und
 tauscht geg. Rotkleesamen
Otto Jung.

Hanf und Flachs
 Meiner wert. Landkundschaft zur Kennt-
 nisnahme, daß von jetzt ab wieder
Baumwolle mitverarbeitet wird.
 Die Agentur:
Fr. Lamparter, Calw.

Viehverkauf.
 Von Montag morgen 8 Uhr ab steht
 im Gasthof zum „Dahen“ in Hösen
 ein sehr großer Transport
 ig. Milchkühe,
 ig. Kälberkühe,
 sowie eine große
 Auswahl
 gutgewöhnter
 hochträchtiger Kalbinnen
 und schöner Jungtiere
 zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschlieb-
 haber freundschaftlich einladen
Rudolf und Berthold Löwengart.